

Normvokabular für die geregelte Eingabe zum Feld Objektbezeichnung

die in Bayern benutzte Oberbegriffsdatei

Dr. Viktor Pröstler

Landesstelle für die Betreuung der nichtstaatlichen Museen in Bayern

Alter Hof 2, 80331 München

<http://www.museen-in-bayern.de>

Der Kernpunkt einer jeden Datenbankanwendung ist das Terminologieproblem - ohne einen kontrollierten Wortschatz ist ein EDV-Einsatz nicht sinnvoll. Ein Computer kann zwar Wörter und vorgegebene Zeichenfolgen richtig verarbeiten, eine assoziative Herangehensweise ist bis heute noch nicht möglich. Deshalb müssen die zu verarbeitenden Daten computergerecht aufbereitet und terminologisch kontrolliert werden, d.h. die Daten müssen in eine Dokumentations- oder Systemsprache überführt werden.

Aus diesem Grund war man sich an der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern von Anfang an über die Wichtigkeit eines hierarchischen Ordnungs- und Suchsystems im Klaren. Man entschloß sich nach der Praxiserprobung für einen nach formalen Gesichtspunkten aufgebauten Thesaurus zum Feld Objektbezeichnung - der sogenannten Oberbegriffsdatei. Da diese Systematik nicht am grünen Tisch entworfen wird, sondern aus der täglichen Inventarisierungspraxis heraus wächst und in periodischen Abständen im Anwenderkreis diskutiert wird, ist die Akzeptanz der Begrifflichkeit gewährleistet. Die korrigierten und geänderten Termini werden an der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in die allgemeine Oberbegriffsdatei eingefügt und anschließend an alle im Inventarverbund mitarbeitenden Museen verschickt - somit ist im Bereich Objektbezeichnung weitgehende Datenkonsistenz erreicht.

Diesen bis zu sieben Stufen umfassenden Thesaurus gibt es sowohl digital auf Datenträger als auch in gedruckter Form. Der momentane Umfang beläuft sich zur Zeit auf 7.100 Deskriptoren. Der Ausdruck des systematischen und alphabetischen Registers umfaßt 270 Seiten.

An der Landesstelle entstanden weiterhin im Laufe der Zeit spezielle, von Fachleuten oder in Fachgremien erstellte Klassifikation zu bestimmten Sachgruppen, wie Gefäße, Uhren, Waffen und ganz aktuell Möbel. Diese, teilweise als positives „Abfallprodukt“ der Oberbegriffsdatei resultierenden Regelwerke sind als praktische Inventarisierungshilfe für die einzelnen Museen zu sehen.